



CHRISTOPH B. FUCHS

Der perfekte Gastgeber

Bei locker in den hektischen Alltag gestreuten privaten Einladungen konzentriert man sich in der Eile oft nur aufs Wesentliche und Naheliegendste. Ich helfe Ihnen mit dieser kleinen Checkliste, auch die scheinbar nebensächlichen Dinge nicht zu vergessen. Investieren Sie vor dem Eintreffen der Gäste ein paar Minuten und brillieren Sie als perfekte Gastgeberin oder umsichtiger Gastgeber!

Vor der Wohnung, vor dem Haus und damit's mit den Nachbarn klappt

- Wissen Ihre Gäste, wo sie ihre Fahrzeuge parkieren können oder sollten Sie sie noch schnell informieren?
- Ist das Licht am Hauseingang und im Treppenhaus eingeschaltet?
- Wirkt die Schuhmatte einladend oder muss sie unter Schmutz und Staub erahnt werden?
- Stehen schmutzige Schuhe vor der Tür oder können sich Ihre Gäste von Anfang an willkommen fühlen?
- Ist der Schirmständer ausgebucht oder gibts noch Platz für die Schirme Ihrer Gäste?
- Bei heftigem Regen/Schnee 1: Wo deponieren Sie klatschnasse Mäntel und durchweichte Schuhe zum Trocknen?
- Bei heftigem Regen/Schnee 2: Rutschen Ihre Gäste in den Socken und Strümpfen durch Ihre Wohnung/Ihr Haus oder haben Sie ein paar Einweg-Pantoletten bereitgestellt? (Tipp: Sammeln und bewahren Sie Übersocken oder Pantoletten von Flugzeuggesellschaften auf, die sind ideal für diese Anwendung!)
- Wie viele Lachsalven und fröhlich-lautes Geschnatter verursachen Sie und Ihre Gäste? Sind die Nachbarn vorgewarnt? Falls nicht, informieren Sie sie noch kurz. Besser in letzter Minute als nie.

Im Entrée

- Ist die Garderobe frei für Mäntel, Hüte,

Handschuhe und allfällige Gepäckstücke der Gäste?

- Entdecken Sie in Ihrer Garderobe noch freie Kleiderbügel? Wenn nicht, befreien Sie ein paar. Vorübergehend.
- Haben Sie genügend freie Ablagefläche für Geschenke und Mitbringsel?
- Starten Sie einen kurzen Riechtest. Verlassen Sie die Wohnung für ein paar Minuten und treten Sie wieder ein. Nach was riecht es? Wie angenehm ist der herrschende Geruch? Entscheiden Sie, ob Sie ihn optimieren möchten. Positiv natürlich.
- Sind die Türen zu Räumen, in die die Gäste keinen Blick werfen sollten, geschlossen – und hinreichend gegen Zufallsbesuche gesichert (je nach Ihren Gewohnheiten und Vorlieben empfiehlt es sich, diesem Punkt enorme Bedeutung zu schenken ...)?

Im Bad

- Ist die Gästetoilette aufgeräumt und mit frischer Seife, Gästehandtüchern, Bonbons, Pflaster und Aspirin ausgestattet?
- Steht genügend Ersatz-Toilettenpapier bereit (sicht- und greifbar für die Gäste)?
- Bereichern Sie die Gästetoilette mit einem passenden Duftspray oder mit Streichhölzern.
- Falls Ihr Haus oder Ihre Wohnung ringhörig ist, stellen Sie ein kleines Radio o.ä. in die Gästetoilette und lassen Sie Musik ertönen. Viele Ihrer Gäste werden Sie dafür lieben!

In der Küche

- Grundsätzlich haben Gäste in der Küche nichts zu suchen, ausser Sie veranstalten ein Jekami-Kochen oder stehen auf Gruppenwürzen. So oder so sollten Sie Ihre Küche daraufhin prüfen, wie entfernt sie Ihre Gäste an eine Musterküche in der letzten «Schöner Wohnen»-Ausgabe erinnert. Denn Kochen hat viel mit Hygiene, sehr wenig aber mit Ausdrucksstanz zu tun.

- Haben Sie Reservegeschirr, Reservebesteck und Reserveservietten bereitgestellt?
- Ist Ihr Geschirrspüler zum Bersten voll? Falls ja, betätigen Sie sofort die Starttaste. Volle Geschirrspüler wirken uncool.
- Stehen Blumenvasen in Griffnähe bereit?
- Stellen Sie alle Geräte wie Fernseher, Computer usw. ab. Gedämpfte Backgroundmusik ist erlaubt, sofern sie auch Ihren Gästen gefallen könnte. Und deren Musikgeschmack steht heute im Mittelpunkt, aber das wissen Sie ja als GastgeberIn, nicht?
- Auch wenn Sie militant dem Nichtrauchen frönen, stellen Sie trotzdem für Ihre Gäste auf dem Balkon oder der Terrasse einen Aschenbecher bereit. Auch wenn es Ihnen schwerfällt, Ihren rauchenden Gästen entlocken Sie damit viel Sympathie für Ihre konsequente, aber humane Ader.
- Prüfen Sie die Lichtverhältnisse in den Räumlichkeiten. Finden Sie einen angenehmen Kompromiss zwischen Schlachthausambiente und Rotlicht-Groove. Warmes, Akzente setzendes Licht ist immer ideal.
- Besprechen Sie mit Ihren Kindern, allfälligen AustauschstudentInnen oder bei Ihnen einquartierten Ahnen, wie lange Sie an Ihrer Einladung teilnehmen müssen und ab wann sie frühestens die Runde verlassen dürfen.
- Überlegen Sie sich, ob Sie diese Personen auch über allfällige Tabuthemen informieren sollten (bspw. detaillierte Schilderungen von Operationen, Beziehungsdesaster im weiteren oder nahen Umfeld, randgruppenverletzende Witze und Anekdoten, familieninterne Meinungsverschiedenheiten, früh- oder spätpubertäre Quengeleien).

Telefon und Mobile

- Schalten Sie den Anrufbeantworter ein und schalten Sie Ihr Mobile auf stumm.
- Bitten Sie Ihre Kinder, falls im Besitz von eigenen Mobiles, diese ausnahmsweise einmal für ein bis zwei Stunden nicht zu benutzen. Weder für Anrufe noch für aus Verlegenheit verursachtes Daraufstarren (Zeit ablesen, SMS-Eingang prüfen). Falls Ihre jugendlichen Kinder es nicht unterlassen können, in regelmässigen Abständen mehr oder weniger wichtige Informationen («wir sind jetzt am Hauptgang», «Onkel Erwin isst wieder keinen Salat», «es ist ätzend langweilig») zu versenden (und entsprechend weltbewegende zu empfangen), schärfen Sie ihnen ein, dafür den Raum zu verlassen und dies als Gang auf die Toilette oder Handreichung in der Küche o.Ä. zu tarnen.
- Weisen Sie Ihre Partnerin, Ihren Partner auf seine oder ihre – auf Sie zwar äusserst reizend wirkenden – Tischsitten hin und bitten Sie ihn oder sie, diesen Sitten heute eine Pause zu gönnen.

Sie und die Hausbewohner

- Sorgen Sie dafür, dass Sie und die anderen Anwesenden einigermaßen ordentlich gekleidet sind und dass den Gästen zur Begrüssung frischgewaschene Hände gereicht und adrett riechende Kusswangen hingehalten werden.
- Falls Sie oder die anderen Anwesenden noch schnell die bereitstehenden Speisen degustiert haben, lassen Sie alle einmal kräftig die Zähne blecken und vergewissern Sie sich, wie einladend das wirkt. Vor allem, wenn die Speisen mit Schnittlauch, Kümmel, Sesam oder Mohn akzentuiert wurden.

Wenn Sie alle diese Punkte geprüft haben, wird Ihre Einladung ein voller Erfolg!



Achtung, das sind absolute Stimmungsdämpfer:

- Falls Sie Ihren Gästen Fotos Ihres letzten Urlaubs zeigen möchten, treffen Sie im Voraus eine Auswahl der besten Fotos. Zeigen Sie vorerst nur diese. Vermeiden Sie das Vorzeigen Dutzender Fotos. Ausnahme: Ihre Gäste beharren darauf oder Sie können bei Ihren Gästen überzeugend wirkendes Interesse an Ihren Fotos verspüren.
- Falls Sie im Urlaub einen äusserst unkomplizierten Lebensstil pflegen, überlegen Sie sich vor dem Präsentieren der Fotos, ob Sie Ihre Gäste daran wirklich teilhaben lassen möchten oder ob diese daran vielleicht absolut nicht teilhaben möchten.
- Sollten Sie frischverliebt sein, geniessen Sie diese Tatsache so gut Sie können. Vermeiden Sie es aber, Ihre Zuneigung zu Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner ununterbrochen zu beweisen. Ihre Gäste glauben Ihnen auch, wenn sie Sie und Ihre Partnerin, Ihren Partner, als Individuen erkennen und nicht bloss als zusammengekettes Etwas.
- Sprechen Sie möglichst viele verschiedene Themen an. Sprechen Ihre Gäste auf eines oder mehrere Themen besonders an, ergibt sich daraus eine für alle erträgliche Gesprächsdauer. Pflegen Sie eine defensive Gesprächskultur, beantworten Sie Fragen statt Ungefragtes zu servieren.
- Stellen Sie nach Möglichkeit keine Vergleiche zwischen dem Leben Ihrer Gäste und dem eigenen an, insbesondere dann, wenn jemand im Glück schwebt oder im Kummer darbt. Dann sind Zuhörer gefragt, nicht Mitbetroffene.

- Lassen Sie primär Ihre Gäste über Ihre Witze lachen. Nehmen Sie ihnen das nicht ab und lachen am lautesten. Und nebenbei: Erzählen Sie nur Witze, deren Pointe Sie kennen und Witze, die nicht von den Gästen stammen.
- Vermeiden Sie Bemerkungen über die Kosten der Speisen und der Getränke. Dies ist so oder so unpassend.
- Kritisieren Sie weder die eigenen Kochkünste noch diejenigen der mit dem Zubereiten der Speisen beauftragten Angehörigen. Ausser es gibt wirklich Anlass dazu. Und selbst dann, lassen Sie es auch irgendwann mal wieder gut sein.
- Unterlassen Sie jegliche Kritik an Ihren Kindern oder an bei Ihnen einquartierten Ahnen. Bemerkungen wie «Wie oft muss ich dir noch sagen, dass ...», «Jetzt reiss dich mal zusammen ...» usw. sind tunlichst zu vermeiden. Und falls sie unumgänglich sind, lassen Sie die betroffene Person in einen Nebenraum und lassen Sie Ihrer Kritik dort freien Lauf.
- Weitere Tabuthemen sind ... bei Kindern: Schulnoten, erster Bartwuchs, erste Liebe, Übergewicht, Akne, Auftreten oder Fehlen von sekundären Sexualmerkmalen, Frisur- und Kleiderstil, Tattoos und Piercings. ... bei Ahnen: Gebrechen aller Art, insbesondere Inkontinenz, Schwerhörigkeit und Senilität. Und wenn Sie diese Eigenheiten thematisieren möchten, dann tun Sie das betont sachlich, mit überzeugendem Respekt, Charme und Grossherzigkeit. Lassen Sie Fairness walten und nehmen Sie auch selber Kritik an.

Text und Gestaltung:
www.christophbfuchs.ch

© 2016 CHRISTOPH B. FUCHS · Zürich